



NEUE PLAYMOBIL-AKTION
Lesen Sie mehr auf Seite 4



RÜCKBLICK AUF DEN EBOLA-EINSATZ
Lesen Sie mehr auf Seite 2

In der Interviewrubrik „Fragen an...“ beantworten Persönlichkeiten Fragen rund um das THW und den Bevölkerungsschutz. Dieses Mal antwortet Dr. Uwe Kaiser vom Robert-Koch-Institut.



NACHHALTIGE HILFE
Lesen Sie mehr auf Seite 15

ORGANISATION

Entlastung für das Ehrenamt: Mobile technische Prüfteams

Ob Bohrmaschinen, Kreissägen oder Leitern: Jedes Teil und jedes Gerät im Ortsverband und auf den THW-Fahrzeugen muss in regelmäßigen Abständen auf seine Sicherheit geprüft werden. Jetzt gibt es die ersten beiden hauptamtlichen Prüfteams, weitere sollen noch in diesem Jahr folgen.



Die gesamte technische Ausstattung des THW muss regelmäßig auf ihre Sicherheit überprüft werden.

Fotos: THW/Rupert Oberhäuser

Derzeit übernehmen speziell ausgebildete ehrenamtliche Kräfte eine Vielzahl der Technik- und Elektroprüfungen im THW. Auf vielfachen Wunsch aus dem Ehrenamt und entsprechend eines Vorschlags der Projektgruppe „Fokus Einsatz“ nehmen ab Sommer 2015 die ersten hauptamtlichen Prüfteams ihre Arbeit auf. Dort, wo sie zum Einsatz kommen, entlasten sie die Helferinnen und Helfer in den Ortsverbänden bei den gesetzlich vorgeschriebenen Ausstattungsprüfungen, die jährlich oder alle zwei Jahre anstehen.

Im Jahr 2015 hat das THW neue Stellen erhalten, mit denen im Laufe des Jahres insgesamt sechs vierköpfige Teams aufgebaut werden. Die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden jetzt in den Landesverbänden angestellt, ihr Tätigkeitsgebiet ist jedoch auch landesverbandsübergreifend. Nach einer Anlaufphase soll jedes Team pro Jahr je nach Entfernung zwischen 57 und 70 Ortsverbänden prüfen. Mit sechs Prüfteams kann noch kein THW-weiter Prüfrythmus gewährleistet werden. Langfristig muss es daher zwölf dieser Prüfteams geben.

Die ersten beiden Pilotteams sind in Dillenburg (Hessen) und Leipzig (Sachsen) stationiert. Für die neuen Hauptamtlichen stehen in den ersten Wochen Aus- und Fortbildungen auf dem Programm, bevor sie sich zusammen mit der jeweiligen Geschäftsstelle zum ersten Mal auf den Weg in die Ortsverbände machen. Voraussetzung für einen reibungslosen Prüfungsablauf ist eine gründliche Vorbereitung. Da nur inventarisiertes Material geprüft werden kann, steht vor der Prüfung eine Inventur durch Ortsverband und Geschäftsstelle.



Foto: THW/Andy Schmiedichen

INTERVIEW

Ebola-Einsatz: Rückblick eines Gesundheitsexperten

Dr. med. Uwe Kaiser arbeitet als Wissenschaftler in der Informationsstelle des Bundes für Biologische Gefahren und Spezielle Pathogene (IBBS) am Robert Koch-Institut in Berlin. Auf den Informationsveranstaltungen für Helferinnen und Helfer des THW und deren Angehörige sprach er über Risiken und Vorsichtsmaßnahmen beim Einsatz in Westafrika. Mit der kompakt-Redaktion blickt Uwe Kaiser zurück.



Dr. med. Uwe Kaiser

Foto: RKI

Herr Kaiser, Sie haben die Schulungsveranstaltungen für THW-Kräfte im Vorfeld des Einsatzes in Westafrika unterstützt. Warum war es Ihnen wichtig, dort dabei zu sein?

Zusammen mit anderen Organisationen leisten die Helferinnen und Helfer des THW einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Menschen in den vom Ebolafieber betroffenen Ländern mit ihrem Schicksal nicht alleine gelassen werden. Es ist sicherlich jedem klar, dass nicht nur in der direkten Patientenversorgung in der vordersten Reihe sinnvolle Hilfe geleistet werden kann. Dafür ist immer auch eine funktionierende Maschinerie aus Organisation, Technik und Logistik im Hintergrund notwendig. Jeder und jede Beteiligte an einem solchen Hilfseinsatz muss unbedingt darauf vorbereitet werden, neben dem Engagement für „die gute Sache“ auch an die eigene Gesundheit zu denken. Man muss die Gesundheitsgefahren vor Ort kennen und Präventionsstrategien entwickeln,

um professionell Hilfe leisten zu können und gesund zurückzukehren. Dazu wollte ich mit medizinischem und seuchenhygienischem Wissen einen Beitrag leisten.

Was haben Sie den THW-Helferinnen und -Helfern mit auf den Weg gegeben?

Die Berichterstattung in den Medien zum Thema Ebola hatte in Deutschland nicht selten den seriösen Bereich verlassen. Deshalb war es wichtig, die medizinischen Zusammenhänge klar und verständlich zu präsentieren, unberechtigte Ängste abzubauen und gleichzeitig auch den Blick für andere Gesundheitsrisiken zu öffnen. Diese spielen für die Einsatzkräfte des THW eine deutlich wichtigere Rolle als Ebola. Ich habe deshalb einen Schwerpunkt auf die Grundprinzipien der Übertragbarkeit von Erkrankungen und die Notwendigkeit strikter Hygienemaßnahmen gelegt. Insgesamt war das Ziel, gemeinsam eine realistische Risikoeinschätzung zu entwickeln.

Wie sieht diese realistische Einschätzung konkret aus?

Die Helferinnen und Helfer des THW sind ja nicht in der medizinischen Patientenversorgung im Einsatz, sondern im rückwärtigen Bereich. Die Wahrscheinlichkeit, auf einen an Ebolafieber Erkrankten zu treffen und sich so anzustecken, ist deshalb sehr gering. Problematischer ist da schon die Kombination aus unge-

wohntem Klima und körperlicher Belastung. Hinzu kommen Krankheiten wie Malaria, Gelbfieber oder andere Erkrankungen, die in der Region das größte Risiko darstellen. Das THW hat für den Einsatz umfangreiche Verhaltensregeln entwickelt, um diese Risiken zu minimieren. Insgesamt sind die Einsatzkräfte also sehr gut vorbereitet. Aus den genannten Gründen ist aber trotzdem eine erhöhte Aufmerksamkeit und Selbstkontrolle nötig. Man kann sich vorstellen, dass das eine nicht unerhebliche Zusatzbelastung während des Einsatzes ist. Daher ist es wichtig, dass die Helferinnen und Helfer auch psychisch entsprechend stabil und belastbar sind.

Welchen Eindruck hatten Sie denn von den THW-Kräften und den Angehörigen bei den Informationsveranstaltungen?

Die emotionale Hilfs- und Einsatzbereitschaft der Helferinnen und Helfer war beeindruckend, auch wenn hin und wieder eine gewisse Besorgnis wegen scheinbarer und realer Gesundheitsrisiken spürbar war. Durch die offenen Diskussionen bei den Veranstaltungen, die zahlreichen Fragen bis hin zum Fachsimpeln in den Pausen entstand ein interessanter Austausch in sehr angenehmer Atmosphäre.

Viele Leute fürchten, dass Ebola durch den aktuellen Einsatz auch

nach Deutschland gelangen könnte. Was denken Sie persönlich, wie man sich gegenüber zurückkehrenden Einsatzkräften verhalten sollte?

Auch an dieser Stelle hat das THW in meinen Augen vorbildliche Richtlinien entwickelt. Der Empfang in Frankfurt und der medizinische Rückkehrer-Check sowie die Empfehlungen, das Einsatztagebuch weiterzuführen und die Temperatur regelmäßig zu messen – all diese Maßnahmen zeigen, dass das THW den gesamten Einsatz mit seinen vielen Herausforderungen hochprofessionell vorbereitet und durchführt. Wichtig ist unterm Strich, jegliche Stigmatisierung zu vermeiden. Durch die gute Vorbereitung und die professionelle Arbeit vor Ort ist sichergestellt, dass von den rückkehrenden Einsatzkräften kein Risiko ausgeht. Es gibt deshalb auch keinen Grund für eine Quarantäne oder andere seuchenhygienische Maßnahmen. Allerdings kann die Arbeit in den Ebola-Gebieten äußerst stressvoll und emotional belastend sein. Deshalb sollte eine angemessene Ruhe und Eingewöhnungsphase möglich sein. So wie ich die Atmosphäre während der Informationsveranstaltungen erlebt habe, bin ich aber sehr optimistisch, dass jeder Ortsverband die Rückkehrer positiv aufnehmen wird. Die positive emotionale Einbindung ist ja auch eine wichtige Voraussetzung dafür, bei Bedarf an anderer Stelle erneut in den Einsatz zu gehen.



Die Helferinnen und Helfer des THW unterstützen die internationalen Hilfsorganisationen vor allem im Bereich Logistik.

Foto: THW/Andreas Garrecht

KOLUMNE DES PRÄSIDENTEN

Die THW-Jugend – unser großes Potenzial!

THW-Präsident Albrecht Broemme hat den Blick auf mehr Übertritte aus der THW-Jugend in den aktiven Dienst.

Als Einsatzorganisation sind wir darauf angewiesen, mehrere tausend Menschen für ein freiwilliges Engagement im THW möglichst langfristig zu begeistern. In der THW-Jugend haben wir viele Jugendliche, die technisch ausgebildet sind, in ihrer Gruppe Verantwortung übernehmen und richtig was können. Das zeigt sich auch daran, dass viele unserer heutigen Führungskräfte aus der THW-Jugend stammen. Wichtig ist, diesen Nachwuchs langfristig für das THW zu gewinnen.

Obwohl die aktuellen Übertrittszahlen in den aktiven THW-Dienst nicht schlecht sind, wollen wir sie

steigern. Eine Voraussetzung muss jeder Ortsverband schaffen: nämlich eine Willkommenskultur, die dafür sorgt, dass junge Leute den Übergang aus der Jugendgruppe gerne wagen. Denn viele möchten die ihnen bekannte und wohlvertraute Umgebung eher ungerne verlassen. Einerseits freuen sie sich, endlich mit in den Einsatz fahren zu können, andererseits kann der Schritt groß sein, wenn zum Beispiel kaum Kontakt zwischen der Jugendgruppe und den aktiven Helferinnen und Helfern besteht.

Hier sind die Führungskräfte gefragt. Sie müssen eine Brücke von der

Jugend in den OV schlagen, damit sich die Jugendlichen auf Antrieb zurechtfinden. Vorschläge hierzu bietet seit Anfang des Jahres die Kampagne „Ich bleib dabei“ der THW-Jugend und der THW-Leitung.

Wir müssen aber auch akzeptieren, wenn Heranwachsende auf dem Weg zwischen Schule, Beruf, Studium und Familie andere Interessen entwickeln. Es ist jedem überlassen, wie er seine – oft sehr knapp bemessene – Freizeit nutzt. Dann müssen wir die Rückkehrer und Rückkehrerinnen willkommen heißen. Gemeinsam packen wir das!

Albrecht Broemme,
THW-Präsident



Albrecht Broemme

Foto: THW

KOLUMNE

Unterstützung für Angehörige



THW-Bundessprecher Frank Schulze
Foto: THW/Stefanie Frank

Am 21. und 22. Januar besuchte ich mit einer Delegation des THW und der THW-Bundesvereinigung unter anderem das Emergency Response Coordination Centre (ERCC) in Brüssel. Als wir den Raum betraten, hatte einer der Mitarbeiter den letzten Bericht des THW über den Einsatz in Westafrika auf seinem Monitor. In allen Gesprächen mit Vertretern der Europäischen Kommission spielte der aktuelle Einsatz des THW in den von Ebola betroffenen Gebieten Westafrikas eine große Rolle. Dafür erhielt das THW viel Lob und Dank.

Seit Erteilung des Auftrages im September 2014 waren mehr als 70 ehren- und hauptamtliche THW-Kräfte in Guinea, Sierra Leone, Ghana, Senegal und Benin im Einsatz.

Während des Einsatzes nach dem Erdbeben und dem Tsunami im ja-

panischen Fukushima 2011 habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Einsatzkräfte des THW darauf angewiesen sind, von ihren Angehörigen, Freunden und Arbeitskollegen unterstützt zu werden. Eine reißerische Berichterstattung in der Presse führte damals dazu, dass viele Familienangehörige in Sorge waren. Ähnliches ließ sich auch beim Ebola-Einsatz beobachten.

Als Vorbereitung auf den Westafrika-Einsatz führte das THW gemeinsam mit dem Robert Koch-Institut Informationsveranstaltungen für interessierte Helferinnen und Helfer sowie deren Angehörige durch. Dort hatten auch die Angehörigen die Gelegenheit, Fragen über Gefahren, Symptome und notwendige Sicherheitsmaßnahmen zu stellen.

Auch wenn das THW selber nicht im medizinischen Bereich tätig ist und sich auf die Unterstützung anderer Organisationen und Behörden mit Logistik und Technik beschränkt, kam es, wie auch gegenüber den Helferinnen und Helfern anderer Organisationen, teilweise zu einer Stigmatisierung eingesetzter Kräfte. Helferinnen und Helfer, die erfolgreich für das THW in Westafrika tätig waren, mussten damit leben, dass Begrüßung und Begegnungen nach

der Rückkehr teilweise unterblieben aus Angst, sich dabei mit Ebola zu infizieren. In aller Regel war dies auf mangelnde Kenntnisse zurückzuführen. Für mich bedeutet es erneut, dass wir nur dann erfolgreich für das THW tätig sein können, wenn wir die notwendige Unterstützung in der eigenen Familie, unserem Umfeld und am Arbeits- oder Ausbildungsplatz erhalten.

Noch mehr als in der Vergangenheit muss dafür die notwendige Transparenz über die möglichen Gefahren und deren Abwehr bei unseren Einsätzen auch für Außenstehende hergestellt werden.

Frank Schulze,
THW-Bundessprecher



THW-Helfer überprüfen eine Hilfsgütersendung.
Foto: THW

KAMPAGNE

„Ich bleib dabei“

Unter diesem Motto steht die gemeinsame Kampagne von THW und THW-Jugend für das Jahr 2015.

Ziel der Kampagne „Ich bleib dabei“ ist es, die Übertritte von Junghelferinnen und Junghelfern aus den Jugendgruppen in den aktiven Einsatzdienst zu fördern und die Führungskräfte vor allem in den Ortsverbänden für das Thema zu sensibilisieren. Die Jugendlichen sollen sich in der neuen Gruppe willkommen fühlen und sich langfristig für ein Engagement im Technischen Hilfswerk begeistern. Die Kampagne stellt Best Practice-Beispiele aus den Ortsverbänden vor, die die Jugendlichen bereits sehr gut begleiten und auf den aktiven Dienst vorbereiten. Jeden Monat verschickt die THW-Jugend ein Kalenderblatt mit einem Beispiel, das als Anregung dienen soll, wie Ortsverbände den Übergang der Jugendlichen aus der vertrauten Jugendgruppe in die neue Umgebung gestalten können. Hinter dem Projekt „Ich bleib dabei“ steht eine gemischte Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen, die 2014 gegründet wurde.

Informationen zu weiteren Bausteinen der Kampagne gibt es unter www.ichbleibdabei.thw-jugend.de. ■

FOKUS FRAUEN

Chancengleichheit im THW

Die Zahl der Frauen im THW soll weiter steigen. Mit der Frage, welche weiteren Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen, beschäftigt sich unter anderem der Workshop „Fokus Frauen“ des Vizepräsidenten des THW.



Teilnehmerinnen des Workshops „Fokus Frauen“ mit THW-Vizepräsident Gerd Friedsam.
Foto: THW/Henning Zanetti

Schwerpunkt des zweiten Workshops in Hoya waren die Themen Gleichstellung und Chancengleichheit. Nicht nur dort zeigte sich, dass dafür nicht nur alltagspraktische, sondern auch strukturelle Änderungen notwendig sind. So soll das Thema Gleichberechtigung unter anderem in der geplanten Mitgestaltungsrichtlinie verankert werden. Die Chancengleichheit für alle THW-Angehörigen ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und entsprechend ihrer geistigen und kör-

perlichen Fähigkeiten wird darin als Bestandteil der Organisationskultur definiert. Alle THW-Angehörigen und insbesondere Führungskräfte sowie Ausschüsse sind aufgerufen, das THW künftig noch stärker in diesem Sinne mitzugestalten.

Ein Ziel für 2015 ist, noch mehr THW-Angehörige, z.B. in Form von Regionalkonferenzen, in die Weiterentwicklung des Themas einzubeziehen. Weitere Maßnahmen sind zudem im Aktionsplan „Fokus Frauen“ definiert. ■

ORGANISATION

Neue Leitung für die Facharbeitsgemeinschaft (FAG) Bergung

Nach mehr als fünf Jahren an der Spitze der FAG stellte Holger Hohage sein Amt zum 31. Dezember 2014 zur Verfügung.

Unter seiner Leitung testete und erprobte die FAG zahlreiche technische Geräte, aber auch Bekleidung und Ausstattung für den Bereich Bergung. Vieles davon fand Eingang in die tägliche Arbeit des THW. Bei der Verabschiedung Ende Januar dankte Dagmar Klus, Referatsleiterin E5 der THW-Leitung, Hohage für sein Engagement. Die FAG Bergung beschäftigt sich mit der Weiterent-

wicklung der Bergungsgruppen im THW, den Abstütssystemen EGS und ASH (Abstütssystem Holz) sowie der Baufachberatung. Dabei deckt sie vom Grundsatz (Einsatztaktik) über die Ausbildung bis zur Fortschreibung der StAN alle Bereiche im THW ab. Mit seinen Arbeitsergebnissen berät das Gremium aus haupt- und ehrenamtlichen THW-Angehörigen die Leitung in Bonn. ■

AKTION

Neue Playmobil-Aktion im Herbst

„Spielend helfen lernen“ – unter diesem Motto startet im Herbst 2015 die nächste gemeinsame Aktion von THW, Playmobil und Kaufhof.

Im Rahmen der Aktion sollen im Herbst bundesweit vor bzw. in rund 90 Kaufhof-Filialen THW-Aktionstage stattfinden. Die beteiligten THW-Ortsverbände und -Jugendgruppen stellen sich dabei mit Technikpräsentationen vor und bieten Mitmach-Aktionen an. Die von Playmobil produzierte THW-Sonderserie mit vier Sets soll vor allem zur Nachwuchswerbung und zur Förderung der Jugendarbeit beitragen. Kaufhof



THW-Schlüsselanhänger Foto: Playmobil

spendet pro verkauftem THW-Playmobil-Schlüsselanhänger 50 Cent an die Stiftung THW. ■

ARBEITGEBER

Unternehmen sagen „Ja!“ zum Ehrenamt

Mit der „Gemeinsamen Erklärung zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements“ können Ortsverbände ihre Zusammenarbeit mit Arbeitgebern ausbauen.



Dr. Emily Haber, Staatssekretärin im Bundesinnenministerium, war zu Gast beim Unternehmerforum in Gera. Foto: THW/Team Öffentlichkeitsarbeit Sachsen, Thüringen

Als ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation ist das THW auf die berufliche Freistellung der Helferinnen und Helfer angewiesen. Um Hemmschwellen bei Unternehmen abzubauen, hat das THW bereits 2013 eine Absichtserklärung entwickelt, mit der sich Unternehmen zur Förderung des Ehrenamts bekennen können. Unterschrieben wird die ausgedruckte Erklärung vom Bundesinnenminister, vom THW-Präsidenten und den jeweiligen Unternehmen. Für die konkrete Ausgestaltung der Kooperation bietet die Vereinbarung großen Spielraum. Weitere Informationen gibt die Stabsstelle Beauftragter

für das Ehrenamt (Beauftragter.EA@thw.de) jederzeit gerne.

Im Jahr 2015 wird zudem die Reihe der THW-Unternehmerforen fortgesetzt. Bei den Veranstaltungen, die jeweils einen individuellen Anlass haben, tauschen sich THW und Arbeitgeber über die Bedeutung des Ehrenamts und die Vorteile des freiwilligen Engagements für beide Seiten aus. So schaffen sie Anknüpfungspunkte für eine vertiefte Zusammenarbeit. Den Auftakt in diesem Jahr bildete das Forum des LV Sachsen, Thüringen am 4. Februar (Seite 12). Weitere Foren in den übrigen Landesverbänden folgen 2015 und 2016. ■

EINSATZ

Die Expertise des Technischen Hilfswerks beim G7-Gipfel-Einsatz

Das THW plant logistische Unterstützung für Anforderer der Gefahrenabwehr.



Schloss Elmau



Fotos: THW/Alessandra Donatello



Fachgruppe Führung und Kommunikation

Foto: THW Kempten



Fachgruppe Beleuchtung im Einsatz

Foto: THW Schongau

Am 7. und 8. Juni 2015 werden sich die Staats- und Regierungschefs der G7 (Gruppe der Sieben) zu ihrem Gipfel in Schloss Elmau im Landkreis Garmisch-Partenkirchen treffen. Neben Fragen der Weltwirtschaft, der Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik werden sie dort auch über die 2015 anstehenden UN-Konferenzen zum internationalen Klimaschutz und zur Post-2015-Agenda beraten. Die G7 ist ein informelles Forum der Staats- und Regierungschefs aus sieben Industrieländern: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada.

Das THW plant logistische Unterstützung für Anforderer der Ge-

fahrenabwehr beim G7-Gipfel. Aus diesem Grund handelt es sich für das THW um einen hochkomplexen Einsatz: Man muss die „Sprache“ aller Anforderer beherrschen und gleichzeitig die gesamten Einsatzabschnitte im Blick behalten.

Eine sehr intensive Planungsarbeit läuft in Abstimmung mit den Partnern seit Herbst 2014. Koordiniert wird diese Planung von hauptamtlichen Dienststellen des Landesverbandes Bayern. Das Know-how und die Leistungen werden jedoch von ehrenamtlichen Einsatzkräften erbracht.

Die Stimmung in der Mannschaft, so alle Koordinatoren, ist gut: „Wir machen unseren Job. Zuverlässig und professionell wie immer – dafür sind wir da.“

ZUSAMMENARBEIT

Auf neuen Wegen zu neuen Helfern!

Spektakuläre Kampagne wirbt ab Sommer 2015 für neue Helfer.



Die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit Raimund Heiny (m.), Florian Weber und Sebastian Stache (beide Agentur Riegg und Partner). Foto: Riegg & Partner

Nach dem Wegfall der Wehrpflicht sind Hilfs- und Einsatzorganisationen, die im Bevölkerungsschutz tätig sind, umso mehr auf ehrenamtliches Engagement angewiesen.

Wie kann man also Nachwuchs gewinnen? Das ist seit Juli 2011 die spannende Frage. Fast alle Organisationen haben Werbemaßnahmen in die Wege geleitet: Imagekampagnen, öffentlich wirksame Veranstaltungen mit dem Ziel, in der Gesellschaft sichtbar zu werden und die Menschen zum Mitmachen zu animieren.

Weil man gemeinsam stärker ist, haben sich die Hilfsorganisationen und das Technische Hilfswerk in Bayern im vergangenen Jahr zusammengeschlossen: Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz am 5. Mai 2014 wollen sie für eine intensivere Abstimmung und engere Zusammenarbeit sorgen.

Diese Zusammenarbeit kommt jetzt auch im Bereich der Nachwuchsgewinnung zur Geltung. Dank der finanziellen Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren und des Verbandes der Bayerischen Wirtschaft wird die Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz in den nächsten drei Jahren Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung planen und umsetzen.

Die Nachwuchskampagne richtet sich an junge Menschen in der Altersgruppe 16 bis 35 Jahre.

Dabei spielen die Bedürfnisse dieser Zielgruppe eine zentrale Rolle in der geplanten Kampagne. Zum Beispiel das Bedürfnis, die eigene Persönlichkeit in sozialen Netzwerken zum Ausdruck zu bringen oder Erfahrungen mit Gleichaltrigen über die Neuen Medien zu teilen.

Im Fokus steht die soziale Anerkennung, die das ehrenamtliche Engagement mit sich bringt.

Die Kampagne wird zudem auf öffentlich wirksame Veranstaltungen in mehreren Städten Bayerns setzen.

PERSONALIEN

NEU IM GESCHÄFTSFÜHRERBEREICH STRAUBING

Seit Februar 2015
Marie-Luise Sandner-Wilke, Geschäftsführerin

NEU IN DER LBDST

Seit November 2014
Matthias Daszko, Sachbearbeiter Einsatz/Ausbildung

Seit März 2015
Klaus Labitzke, Referatsleiter Ehrenamt/Zentrale Dienste

AUSSTATTUNG

Ausbau der ESS-Kompetenz

Das THW in Baden-Württemberg beschafft weitere Einsatzstellen-Sicherungssysteme (ESS). Das Land hat großes Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert.



ESS-Messungen bei einem Hangrutsch.

Foto: Katja Weiger

Angefangen hatte alles mit einer Nutzungsvereinbarung mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Dieses hatte dem THW sein Vermessungssystem zur Verfügung gestellt. Nach einigen erfolgreichen Einsätzen beim Brand in der Kons-

tanzer Innenstadt oder während des Hochwassers 2013 zeigten die Feuerwehren und Vermessungsbehörden Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem THW. So entschied man, weitere ESS zu beschaffen und diese Kompetenz auszubauen. Im Juli 2014

erhielt der Ortsverband Weingarten sein System, bestehend aus Tachymeter, Stativ und einem Rechnersystem zur Datenübertragung per Funk oder Kabel. In sechs Monaten konnten die Weingärtner damit schon drei Einsätze bestreiten.

Anfang des Jahres fand die erste Veranstaltung für Baufachberater, Einsatzkräfte des ESS-Trupps und Ortsverbände mit Spezialisierung auf die Einsatzoption Abstützen statt. Dieser Personenkreis arbeitet bei drohenden Gebäudeeinstürzen oder Hangrutschen eng zusammen. Im Schadenfall vermisst der ESS-Trupp jede noch so kleine Bewegung. Baufachberater beurteilen die Lage und entscheiden über das weitere Vorgehen, z. B. wo und wie abgestützt wird. Um die Zusammenarbeit zu fördern, sind jährliche Fortbildungen geplant. ■

VORANKÜNDIGUNG

EIN TAG FÜR DIE KLEINEN

Der 26. September 2015 steht im OV Künzelsau unter dem Motto „Spiel, Spannung & Spaß“. Bei Spielen und Übungen erhalten alle Minis aus Baden-Württemberg die Möglichkeit, sich kennenzulernen. An verschiedenen Stationen, wie beispielsweise einer Erste-Hilfe-Station oder einer Sandsack-Station, können sie sich den ganzen Tag spielerisch austoben. Auch die Betreuerinnen und Betreuer sollen an diesem Tag nicht zu kurz kommen. Sie haben die Möglichkeit, sich bei einem Workshop über Gruppenstundenplanung und das tägliche Leben mit unseren Jüngsten auszutauschen.

Um schon in jungen Jahren den Sinn für gute Zusammenarbeit zu fördern, sind auch die Kindergruppen der ortsansässigen Feuerwehr und des Deutschen Roten Kreuzes eingeladen.

VERANSTALTUNGEN

Wir sagen Danke – Landesverband zeichnet ehrenamtsfreundliche Arbeitgeber aus

Viele Arbeitgeber unterstützen das THW. Am 13. März war es an der Zeit, sich hierfür offiziell zu bedanken.

Sie stellen ihre Angestellten für Einsätze, Lehrgänge und Besprechungen frei. Sie unterstützen die Ortsverbände mit Sachspenden. Manche von ihnen stellen für Veranstaltungen sogar ihr Gelände und ihre Ausstattung zur Verfügung. Die Rede ist von zahlreichen Arbeitgebern in Baden-Württemberg, ohne deren Hilfe das THW seinen Aufgaben nicht nachkommen könnte. Die diesjährige Tagung der Ortsbeauftragten bot die Gelegenheit, sich dafür zu bedanken.

Mit Unterstützung der THW Landesvereinigung Baden-Württemberg wurden rund 20 Vertreter von kleinen Unternehmen, Großkonzernen und öffentlichen Arbeitgebern am Abend des 13. März nach Stuttgart geladen. Im Veranstaltungszentrum der Stuttgarter Straßenbahnen AG, der bereits 2013 diese Ehre zuteilwurde, erhielten die Gäste eine eigens angefertigte Dankestafel. Überreicht wurde diese

von Clemens Binninger, Mitglied des Deutschen Bundestags, Präsident der Landesvereinigung und langjähriger Unterstützer des THW.

Binninger dankte den anwesenden Arbeitgebervertretern für ihre Unterstützung. „Durch Ihre vielfältige Hilfe und Mitarbeiterfreistellung

leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Bevölkerungsschutz in Deutschland“, so Binninger in seiner Dankesrede. ■



Die ausgezeichneten Arbeitgeber mit THW-Angehörigen und Clemens Binninger (m.).

Foto: THW/Alexandra Aufmuth

EINSATZ

Hochwasser 2013 – von der Auswertung zur Umsetzung

Das THW hat die Schlussfolgerungen und Erkenntnisse der Auswertung des Hochwassereinsatzes 2013 in einem Bericht zusammengefasst.



Die Fachgruppe Führung/Kommunikation aus Potsdam in ihrer Führungsstelle am Einsatzort Wolfen-Bitterfeld.

Foto: THW/Joachim Schwemmer

Im Bereich des Landesverbandes Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche auf verschiedenen Ebenen daran, diese umzusetzen. Schließlich geht es darum, künftig noch besser für die Bewältigung von Großschadenslagen gerüstet zu sein.

Die Liste der zu verfolgenden Fragestellungen ist lang, weshalb der Führungskreis Bund sieben Schwerpunktthemen festlegte. Zurzeit werden dazu auf Bundesebene Arbeitsgruppen eingerichtet. Der Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt hat nun die Themen identifiziert, die auf Landesverbandsebene bearbeitet werden können. „Wir sind den THW-Hochwasserbericht 2013 sehr sorgfältig

durchgegangen. Insgesamt gibt es über 200 Themenpunkte, für die als Nächstes konkrete Schritte und Maßnahmen abgeleitet werden müssen“, stellt Dirk Ulrich (Referatsleiter Einsatz) fest. Nicht alle können sofort in Angriff genommen werden. Manche stehen auch schon seit Jahren kontinuierlich im Fokus und fließen bereits seit der LV-internen Hochwasserauswertung im September 2013 in Ausbildung und Einsatzvorbereitung ein. Ein Beispiel dafür ist, die Arbeitsfähigkeit von Führungseinheiten zu verbessern. Dafür haben sich im Landesverband die Übungsreihe der Fachgruppen Führung/Kommunikation, die Durchführung von Zugtrupp-Camps sowie die Zugtruppausbildungen/Übungen in den Geschäftsführerbereichen bewährt.

„Die wichtigsten Maßnahmen haben wir in den Jahresarbeitsplan aufgenommen“, sagt Dirk Ulrich. Um die Erkenntnisse außerdem nachhaltig weiterzutragen, steht seither diese Thematik bei allen Tagungen mit Haupt- und Ehrenamtlichen auf dem Programm. So wurden bereits 2014 im Rahmen einer Tagung der Orts-

beauftragten bei zwei Workshops Arbeitshilfen für die OV für die Einsatzvor- und -nachbereitung sowie die Einsatzdurchführung erarbeitet.

In der Betrachtung der Themen „Erkundung“, „Fachberatereinsatz“ und „Berücksichtigung von THW-Führungskomponenten“ liegen noch Potenziale. So wurden die Möglichkeiten des Einbindens von Zugtruppen und Technischen Beratern als Erkundungs- und Beratungsinstrument noch nicht genug ausgeschöpft. Während des Hochwassers 2013 hätte es für das THW viel mehr Einsatzoptionen geben können. „In der noch besseren Einbindung von hochqualifizierten THW-Fachberatern schon in der Anforderungsphase liegen wichtige Reserven“, betont Ulrich. Deshalb müsse der Ausbildung vorhandener Fachberater und der Gewinnung neuer qualifizierter Kräfte ein hohes Augenmerk geschenkt werden. Denn über sie erfahren die Anforderer, welche Einsatzkompetenzen das THW hat. Die Fachberater können auch darauf hinwirken, dass bedarfsgerechte Führungselemente angefordert werden und die Einbin-

dung des THW in eine klare Führungsstruktur erfolgt.

Deshalb begann das Referat Einsatz im vergangenen Jahr damit, die Fachberaterschulungen inhaltlich zu erweitern. Noch stärker soll das Wissen um die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten aller THW-Fachgruppen bekannt und deshalb schrittweise in die Ausbildung der Fachberater aufgenommen werden. Bereits im letzten Jahr stellte sich die Fachgruppe Ölschadensbeseitigung vor. Während der nächsten Tagung im Juni wird beispielsweise die Fachgruppe Sprengen im Mittelpunkt stehen. Außerdem sollen die Einsatzoptionen von Technischen Beratern verstärkt bekannt gemacht werden. Dies kann z.B. bei der Deichverteidigung, dem Sprengen oder der Ölschadensbekämpfung erforderlich sein. ■



Im Hochwassereinsatz 2013.

Foto: THW/Ulfried Walking

JUGENDARBEIT

Das Wir-Gefühl stärken: THW-Jugend bildete Beraterinnen und Berater aus

Die THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt e.V. hat ein umfassendes Beratungsangebot für THW-Angehörige unter dem Motto „Wir stärken das Wir“ entwickelt.



Am 30. Januar 2015 erhielten 18 ausgebildete Beraterinnen und Berater aus zwölf Ortsverbänden ihre Zeugnisse im Bundesministerium des Innern (BMI).

Foto: THW/Joachim Schwemmer

Als Beratungsteam stehen ab sofort ausgebildete Helferinnen und Helfer zur Verfügung. Auf Nachfrage leisten sie Beratungen direkt in den Ortsverbänden.

Ihre Kernaufgabe besteht in der Beratung und Unterstützung zur Verbesserung der Abläufe. Die Kameradschaft – das Wir-Gefühl des gesamten THW-Teams im Ortsverband – steht dabei im Mittelpunkt. Das Team verfügt über hohe Kompetenzen. Die modulare Ausbildung für das Beratungsteam erfolgte 2014. Im Verlauf von fünf Wochenenden gab es Trainingsangebote zu Themen wie Kommunikation, Demokratieberatung und Konfliktmanagement. Nach der Ausbildung ist nun das Beratungsteam in der Lage, Ortsverbände aus dem Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt zum Beispiel bei

Fragen der Jugendarbeit oder im Fall von Konflikten und strukturellen Veränderungsprozessen zu unterstützen.

Norbert Seitz, Abteilungsleiter für Migration, Integration, Flüchtlinge und Europäische Harmonisierung im BMI, ist Schirmherr des Projektes „Abenteuer Demokratie“. Er überreichte im Januar die Zeugnisse und betonte, wie wichtig Vertrauen und Kameradschaft für ein funktionierendes, ehrenamtliches Engagement sind. Dies gilt es zu stärken.

Als stellvertretender Landesjugendleiter der Landesjugend nahm Sascha Barnewski an der Veranstaltung teil. Er freute sich gemeinsam mit Bundes-

jugendleiter Ingo Henke über das neue Angebot für die Region. Diese Aktion konnte durch das Projekt „Abenteuer Demokratie“ verwirklicht werden. Die THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt e.V. setzte das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des BMI um.

Ulfried Walking,

Ortsverband Berlin Spandau

Informationen unter:

www.abenteuer-demokratie.de

Beratungsfragen an:

beratung@thw-jugend-bebbst.de

ZWISCHENSTAND

Uni-Kooperation in Braunschweig

23 Studierende starteten am 25. Oktober im OV Braunschweig ihre Grundausbildung (GA) und bildeten damit die „Pilotgruppe“ für die Kooperation zwischen der TU Braunschweig und dem OV. Nach den ersten Ausbildungsterminen sind noch 18 Männer und Frauen übrig, die sich den Erwerb von Sozial- und Selbstkompetenzen beim THW als Studienleistung anrechnen lassen. Von diesen 18 haben bereits zwölf angegeben, dass sie auch nach Abschluss der GA dem THW erhalten bleiben.

Mit einem strammen Ausbildungsplan begann die Gruppe: Da die gesamte GA inklusive Prüfung innerhalb eines Semesters absolviert werden muss, bedurfte es einiger Modifikationen vonseiten des OV. Die theoretischen Unterlagen wurden zusammengefasst, aktualisiert und den Studierenden zum Selbststudium übergeben. Es gab jedes Mal kürzere Theorie-Einheiten, die direkt in die Praxis übergehen; gesonderte Theorie-Einheiten gab

es nur zu Beginn. Die Inhalte der GA wurden so weit gestrafft, dass zwischen dem 25. Oktober 2014 und dem 7. März 2015 alle geforderten Stunden und Inhalte erbracht wurden. Mit einer eigens aufgelegten Prüfung im OV fand diese dann ihren Abschluss. „Dieses Projekt ist für meinen OV eine Herausforderung“, so der OB Ingo Kettner. „Die jungen Menschen gehen anders an die Ausbildung heran, daran müssen wir uns erst noch gewöhnen.“ ■



Die Studierenden sind motiviert bei der Sache – sie haben sogar einen Gruppensprecher gewählt. Foto: OV Braunschweig

DREI FRAGEN AN ...

... zwei Studierende und den Initiator des Projektes



1

1 Theresa Deters

Was hat Sie dazu bewogen, am angebotenen Modul teilzunehmen und die GA im THW zu machen?

Ich fand die Arbeit des THW eigentlich schon immer sehr interessant und hatte seit Längerem geplant, mich zur gegebenen Zeit dort als HelferIn ausbilden zu lassen, dachte aber, dies ließe sich zeitlich nicht mit meinem Studium vereinbaren. Das Angebot, sich die Grundausbildung als Studienleistung anrechnen lassen zu können, kam mir da sehr gelegen und hat mich dann schließlich doch überzeugt, die Ausbildung schon jetzt zu machen.

Was erwarten Sie von der Ausbildung?

Dass ich auf mögliche Einsätze in jeder Hinsicht gut vorbereitet werde, die Ausbildung einen großen Praxisanteil aufweist und sie alles in allem natürlich auch Spaß macht.



2

2 Prof. Dr. Harald Löwe

Was würden Sie noch gerne im THW machen?

Damit habe ich mich ehrlich gesagt noch nicht genauer auseinandergesetzt. Als Erstes gilt es, die Grundausbildung zu absolvieren. Alles andere folgt dann später.

Wie sind Sie auf das Uni-Projekt aufmerksam geworden?

Die Idee zum Projekt hatte ich bereits seit geraumer Zeit. Frau Beßler und das bereits erfolgreiche Projekt in Göttingen haben dann den endgültigen Anstoß für die Durchführung gegeben.

Beschreiben Sie doch bitte kurz, welchen Weg Sie gegangen sind.

Nach der nötigen Rückfrage im OV habe ich einen Antrag auf Ge-



3

3 Nico Kucel

nehmigung eines entsprechenden Moduls im Professionalisierungsbereich bei der Vizepräsidentin für Forschung und Lehre der TU Braunschweig gestellt. Nach einigen Rückfragen wurde der Antrag, der vonseiten des Präsidiums der TU sehr gut unterstützt wurde, genehmigt.

Kurz nach Veröffentlichung des Modul-Angebots war die Zahl der interessierten Studierenden bereits so groß, dass der OV auf weitere Werbung bewusst verzichtet hat.

Wie sehen Sie den aktuellen Verlauf des Projektes?

Sowohl als Hochschuldozent als auch als Helfer im THW sehe ich das Projekt äußerst positiv. Hier werden junge Menschen für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen, das vonseiten der TU zu Recht als Professionalisierung im Bereich der sozialen Kompetenzen anerkannt wird. Dank des hohen Einsatzes meiner Kameradinnen und Kameraden, die diese zusätzliche GA geplant und durchgeführt haben, und derzeit durchführen, sind auch die Studierenden zu der Erkenntnis gelangt, dass die vier Leistungspunkte zwar nicht leicht verdient sind, aber der ehrenamtliche Dienst im Katastrophenschutz sinnvoll ist und Spaß machen kann.

Was hat Sie dazu bewogen, am angebotenen Modul teilzunehmen und die GA im THW zu machen?

Ein guter Freund, der auch beim THW ist, hat mir von der Kooperation zwischen THW und TU BS erzählt und die Ausbildung nahegelegt. Da ich gerne anderen Menschen helfe und mich auch im Bereich der technischen Hilfe weiterbilden wollte, war die Teilnahme an dem angebotenen Modul der nächste Schritt, den ich sehr gerne gegangen bin.

Was erwarten Sie von der Ausbildung?

Natürlich möchte ich etwas Neues lernen und dieses erlernte Wissen auch in der Praxis anwenden. Die ganzen Knoten und Stiche müssen ja für etwas gut sein. Außerdem möchte ich das Erlernte im Alltag benutzen können, sei es bei ehrenamtlicher Hilfe oder bei auftretenden Notsituationen.

Was würden sie noch gerne im THW machen?

Was ich noch gerne im THW machen möchte, weiß ich gar nicht genau. Das THW bietet so viele unterschiedliche und wirklich spannende Vertiefungsrichtungen, die auch vielversprechend und interessant klingen.

AUSZEICHNUNG

1. Platz beim Förderpreis „Helfende Hand 2014“ für Liebherr und THW

Bei der Verleihung des Förderpreises Helfende Hand ging der 1. Platz in der Kategorie Vorbildliches Arbeitgeberverhalten an die Liebherr-Akademie und Liebherr-MCCtec Rostock und den THW-LV HHMVSH.

Die Liebherr-MCCtec GmbH aus Rostock ist ein wichtiger Partner des THW in der Region. Das Unternehmen fördert die Bevölkerungsschützer durch Ausbildung und technische Hilfestellung. Seit 2009 besteht ein enger Kontakt und Austausch zwischen Unternehmen und THW.

Seien es Lehrgänge, wie z.B. die für Kranführer, oder teambildende Maßnahmen neuer Liebherr-Auszubildender im benachbarten THW-Ortsverband, aber auch der Berufskundetag der THW-Jugend Mecklenburg-Vorpommerns im November beim Rostocker Kranbauer. Beide Termine sind ein fester Bestandteil des Jahresterminkalenders.

Im August 2012 unterzeichnete THW-Präsident Albrecht Broemme in Rostock die Kooperationsvereinbarung zwischen THW und der Liebherr-MCCtec Rostock.

Im Jahr 2014 wurde das Engagement der Liebherr-Akademie für das

THW fortgeführt. Dazu gehörten zum dritten Mal die Teilnahme am THW-Bundesjugendlager mit einem Metall- und Schweißworkshop. Und im Bereich der Ausbildung wird es – wie bereits in den vergangenen Jahren – auch 2015 wieder eine Ladekran-Ausbildung für unsere THW-Helferinnen und -Helfer geben. Die Liebherr-Akademie strebt zudem ein Ausbildungsangebot zum Thema Schweißen und thermisches Trennen an.

Dem THW wurde 2012 ein von den Auszubildenden an der Liebherr-Akademie gefertigter Baubiegesimulator übergeben. Damit können Baumstämme auf Spannung gebracht werden, um dann vorgeschriebene Motorsägenausbildungen durchzuführen. Als nächstes Projekt ist ein Baumfällsimulator geplant.

In der mittel- bis langfristigen Perspektive der Kooperation gilt es,

die bestehenden Aktivitäten weiter zu festigen. Es ist angedacht, zukünftig weitere Zivil- und Katastrophenschutzorganisationen aus dem „THW-Partnernetzwerk“ einzubinden. In Zukunft wird es auch darum gehen, noch stärker öffentlich aufzutreten, um weitere Helferinnen und Helfer sowie Unterstützer aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu gewinnen. Ziel ist es, den ehrenamtlich getragenen Bevölkerungsschutz in der Region Rostock auch langfristig auf ein solides Fundament zu stellen und auf neue Herausforderungen auszurichten. Der Förderpreis „Helfende Hand 2014“ und dessen öffentliche Beachtung ist hierbei eine zusätzliche Hilfe.

In der gleichen Kategorie „Vorbildliches Arbeitgeberverhalten“ ging der 4. Preis an die Raffinerie Heide, die bei der Ausbildung auch das Dithmarscher THW einbindet. ■

NACHRUF

LANGJÄHRIGER LANDESBEAUFTRAGTER 1964–91 HELMUT MEIER VERSTORBEN



Am 10. Januar 2015 verstarb der 88-jährige Helmut Meier, der in 27 Jahren als Landesbeauftragter für Schleswig-Holstein das THW von 1964 bis 1991 prägte.

Er war nicht nur der dienstälteste Landesbeauftragte und 1985 fast neun Monate THW-Direktor. Helmut Meier war einer der bekanntesten deutschen Katastrophenschutzler – weit über die schleswig-holsteinischen Landesgrenzen hinaus. Im Rahmen der Verabschiedung 1991 wurde Meier für sein Lebenswerk mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Diplom-Volkswirt Helmut Meier, am 24. September 1926 geboren, trat am 1. März 1960 als ehrenamtlicher Helfer in den THW-OV Bonn ein. Bald darauf wurde er hauptamtlicher Mitarbeiter in der Abteilung THW im Bundesamt für Zivilen Bevölkerungsschutz. Es folgte die Versetzung in die THW-Landesverbandsdienststelle Kiel. Am 1. September 1964 erfolgte die Ernennung zum THW-Landesbeauftragten.

Aufgrund seines fundierten Hintergrundwissens setzte er den Aufbau des Landesverbandes Schleswig-Holstein erfolgreich fort und schuf einen leistungsfähigen THW-Verband, der als Bestandteil des Zivil- und Katastrophenschutzes für das Land Schleswig-Holstein und für den Bund eine herausragende Bedeutung bekam. Auch den grenzüberschreitenden Zivil- und Katastrophenschutz mit dem benachbarten Dänemark machte er zu seinen Aufgaben.

Weitere Auszeichnungen waren das Bundesverdienstkreuz am Bande 1974 und die THW-Ehrenzeichen in Silber und Gold in den Jahren 1977 und 1984.



Fotos: THW (7) Pressestelle BMI (1)

INTERVIEW

Auslandseinsatz: Von Landau nach Jordanien

Abdul Rahman Fadloun (35), THW-Helfer im Ortsverband Landau (Südpfalz), war im letzten Jahr für das THW in Jordanien, um dort das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) und das Kinderhilfswerk UNICEF beim Auf- und Ausbau von Flüchtlingscamps für die syrischen Bürgerkriegsflüchtlinge zu unterstützen.

Als gebürtiger Syrer verbindet Abdul Rahman viel mit seinem Heimatland. Er kann sich sehr gut in die katastrophale Lage seiner Landleute hineinversetzen. Ziel seiner mittlerweile mehrjährigen Ausbildung beim THW Landau war es immer, die erforderlichen Qualifikationen zu erreichen, um zukünftig bei nationalen und internationalen humanitären Katastrophen helfen zu können. Dass ihn dabei sein erster Auslandseinsatz gleich so persönlich betrifft, war bei seiner damaligen Entscheidung noch nicht abzusehen.

Abdul, du bist im Sommer 2011 in das THW Landau eingetreten, was hat dich damals dazu bewegt im THW aktiv mitzuwirken?

Ich lebe nun seit 1998 in Deutschland und wie viele andere Migranten kannte ich das THW bis zu diesem Tag nicht. Ich besuchte mit meinen Kindern den „Kindertag“ in Landau. Der Ortsverband Landau nimmt seit Jahren an dieser Veranstaltung teil und ich kam an diesem Tag mit einem

Helfer ins Gespräch. Ich dachte zuerst, das THW wäre eine Art militärische Feuerwehr. Da ich als Ingenieur immer daran interessiert war, mein Wissen an andere weiterzugeben, entschloss ich mich, ins THW einzutreten. Das THW war für mich als technisch orientierte Hilfsorganisation ideal, um sich ehrenamtlich zu engagieren.

Um für einen Auslandseinsatz im THW ausgewählt zu werden, ist eine Vielzahl von Lehrgängen notwendig. Wie war das für dich?

Ich habe meine Grund- und Fachausbildung im Ortsverband absolviert. Da ich Arabisch spreche, war ich für einen Auslandseinsatz prädestiniert. Ich habe deshalb den Lehrgang „Einsatzgrundlagen Ausland“ besucht und gehöre seitdem auch dem EGA-Team an. Auch in der Auslandsdatenbank bin ich eingetragen und habe auch schon an einem EU-Lehrgang teilgenommen. Für den Einsatz in Jordanien habe ich mich nach dem Aufruf bei der THW-Leitung beworben. Ich habe

zufällig gelesen, daß noch dringend Personal benötigt wird.

Im letzten Jahr warst du in Jordanien für das THW im Einsatz. Was bedeutet die Teilnahme an diesem Einsatz für dich persönlich?

Seit 1998 war ich jedes Jahr einmal in Syrien, um meine Familie zu besuchen. Seit fünf Jahren ist das wegen des Bürgerkriegs nicht möglich. Der Jordanien-Einsatz war für mich eine Möglichkeit, dort zu helfen, wo es am nötigsten ist. In Jordanien war ich für die Bauabnahme an den Sanitäranlagen im Flüchtlingscamp zuständig. Ich bin begeistert von dem System „Cash for Work“ der Vereinten Nationen. Das System hat vor Ort vor allem bei den Flüchtlingen einen guten Eindruck hinterlassen. Die Flüchtlinge sind froh, wenn sie eine sinnvolle Beschäftigung haben und sich etwas Geld dazuverdienen können. Ich weiß, dass die Flüchtlinge gerne wieder nach Syrien zurückkehren möchten, um dort ihr Land wieder aufzubauen. Doch solange der Bürgerkrieg tobt, ist es dort für die Menschen nicht sicher.

Was denkt deine Familie über dein Engagement im THW?

Meine Frau motiviert mich oft dazu, am regelmäßigen Dienst teilzunehmen. Obwohl der sechswöchige Einsatz in Jordanien für meine Familie etwas lang war, hat meine Frau den Einsatz uneingeschränkt unterstützt, weiß sie doch, wie sehr ich emotional mit meiner Heimat verbunden bin.

Muss sich aus deiner Sicht etwas im THW verändern, um für die Gruppe der Einwanderer noch interessanter zu werden?

Das THW muss den Fokus auf die richtige Ansprache der verschiedenen Bevölkerungsgruppen legen. Wenn man sich also Zuwächse aus der Gruppe der Migranten erhofft, muss die Kommunikation aus dem THW entsprechend ausgerichtet sein. Es wäre ein Baustein, um die Integration der Menschen in Deutschland erleichtern.

Abdul, vielen Dank für deine Bereitschaft zu diesem Interview.

HELPERBINDUNG

„Willkommenskultur im THW Ortsverband“ – vom Willkommensordner zum Workshop

In der Gesellschaft kann man immer mehr feststellen, welche Bedeutung eine Willkommenskultur für die Mitwirkung von Menschen hat. Jeder Mensch will sich aufgenommen und in seiner Person angenommen fühlen – egal ob im Beruf oder im Privatleben.

Um eine Basis für ein Wohlbefinden von neuen Einsatzkräften in den Ortsverbänden des Landesverbandes zu schaffen, entwickelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesverbandes im Jahr 2013 verschiedene Maßnahmen, die eine Willkommenskultur gezielt verankern sollen. Als erste Maßnahme wurde im Sommer des Jahres 2013 der Willkommensordner eingeführt, der nun bundesweit im THW übernommen werden soll. Angepasst durch den OV selbst und gefüllt mit dessen Informationen, bietet der Ordner für Neue ein ideales

Werk für den Einstieg ins THW und das erste Jahr als Einsatzkraft.

In den Jahren 2013 und 2014 wurden zusätzlich mehrere Workshops durchgeführt. Mit gezielten Übungen werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu gebracht, ein Verständnis für die Belange der Neuen zu entwickeln. Dabei wird nicht außer Acht gelassen, dass die Helferbindung über den Aufnahmeprozess hinausgeht.

So werden verschiedene Situationen im OV genau unter die Lupe genommen. Sei es beispielsweise der erste Kontakt mit einem Interessenten im

Ortsverband, aber auch der reibungslose Übertritt von Junghelferinnen und -helfern in die Einsatzabteilung. Ziel dabei ist es, die Selbstreflexion der Führungskräfte anzuregen, um eine Veränderung im Handeln zu erreichen. Das Feedback aller Beteiligten zum Workshop war äußerst positiv.

Es ist geplant, weitere Workshops in 2015 mit Unterstützung der Geschäftsstellen durchzuführen. Alle interessierten Helferinnen und Helfer können sich bei Ihrer jeweiligen Geschäftsstelle melden, damit weitere Workshops organisiert werden können. ■

EHRUNGEN

EHRENZEICHEN BRONZE

02.10.2014

Thomas Dexheimer, Pfungstadt

01.11.2014

Karl-Heinz Weber, Grünberg

08.11.2014

Frank Groß, St. Wendel

29.11.2014

Gerhard Wiegand, Wolfhagen

Andreas Wilde, Hauenstein

Klaus Joachim Schwarz Müller, Hauenstein

13.12.2014

Michael Rausch, Theley

Peter Groß, Theley

Christian Schillo, Dillingen (Saar)

20.12.2014

Marcus Eicher, Spiesen-Elversberg

Heiko Böffel, Spiesen-Elversberg

09.01.2015

Gunnar Klein, St. Ingbert

ORGANISATION

Weichen für die Zukunft stellen

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen bereitet sich auf die Zukunft vor. Als Grundlage wird in diesem Jahr die Lage im gesamten Landesverband erhoben. Das Konzept „Geschäftsstelle vor Ort“ bindet alle 127 Ortsverbände in den Prozess mit ein.



Um wie bei Sturm Ela einsatzbereit zu sein, bereitet sich das THW in NRW auf seine Zukunft vor. Fotos: THW/Klaus Wohlfahrt

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen nimmt sich selbst unter die Lupe. Mit der „Analyse NRW“ wird eine landesweite Bestandsaufnahme durchgeführt. Die Beteiligung der Ortsverbände erfolgt durch das Format „Geschäftsstelle vor Ort“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstellen besu-

chen jeden Ortsverband ihres Bereichs und sprechen mit den ehrenamtlichen Führungskräften. Mithilfe eines Fragenkataloges werden Informationen gesammelt. Ziel des Vorhabens ist es, das THW im bevölkerungsreichsten Bundesland zukunftsfähig aufzustellen. Anlass für diesen Schritt sind veränderte Rah-

menbedingungen und externe Faktoren, wie beispielsweise ein anderes Freizeitverhalten und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und ehrenamtlichem Engagement.

Um die Ist-Situation zu ermitteln, wurde durch die Dienststelle des Landesbeauftragten und die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer das zweistufige Konzept „Geschäftsstelle vor Ort“ entwickelt. In der ersten Phase wird im ersten Halbjahr 2015 die Lage in den Ortsverbänden durch die Geschäftsstellen erfasst. Anschließend wird in der zweiten Jahreshälfte die Erhebung der Ist-Situation in den Geschäftsführerbereichen durch die LB-Dienststelle durchgeführt. Die Daten werden mittels Fragebogen abgefragt und erfasst. Inhalte sind die Bereiche Personal, Dislozierung, Ausbildung, Einsatzgeschehen, Ausstattung und Jugendarbeit. Die standardisierte Erhebung stellt ein einheitliches Vorgehen sicher und garantiert eine verlässliche Datengrundlage. Vorbild ist das Format „OV vor Ort“ aus den Landesverbänden Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt sowie Sachsen, Thüringen. Deren Verfahren zur Bestimmung der realen Lage wurde übernommen und an die Anforderungen in Nordrhein-Westfalen angepasst. ■

AUSLAND

Leitfaden für die Rückkehr aus dem Ebola-Einsatz

Eine Checkliste unterstützt ehrenamtliche Führungskräfte bei den Vorbereitungen für Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus dem Ebola-Einsatz.

Einen Beitrag zur Ebola-Bekämpfung leisteten im vergangenen Jahr sieben THW-Helfer aus Nordrhein-Westfalen. Zur Vorbereitung auf den Einsatz wurden diese umfangreich durch die THW-Leitung eingewiesen und geschult. Um den Ortsverbänden Unsicherheiten und Bedenken im Umgang mit den aus dem Einsatz zurückgekehrten Helfern zu nehmen, gibt es im Extranet ein

umfangreiches Informationspaket. Der Landesverband Nordrhein-Westfalen ergänzt diese Maßnahmen durch eine Checkliste. Diese soll den ehrenamtlichen Führungskräften im Ortsverband bei ihren Vorbereitungen für die Rückkehr der Einsatzkraft helfen, deren Wiedereinbindung in das Leben des Ortsverbandes erleichtern und Ängste nehmen. Mithilfe der Checkliste lässt sich schnell überprü-

fen, welche Schritte im Ortsverband bereits unternommen wurden und was noch zu erledigen ist.

Die sieben Helfer waren für insgesamt 108 Tage im Senegal, Ghana, Sierra Leone und Benin eingesetzt. Neben der Durchführung von Erkundungen für den Einsatz unterstützten sie den Kampf gegen die Ebola-Epidemie im technischen und logistischen Bereich. ■

VORANKÜNDIGUNG

„Erlebe Rheine längs der Ems“

Landesjugendlager in Rheine.



Eine aufregende und lehrreiche Woche unter dem Motto „Erlebe Rheine längs der Ems“ erwartet den nordrhein-westfälischen THW-Nachwuchs in diesem Jahr. Die Junghelferinnen und Junghelfer aus dem gesamten Bundesland schlagen vom 3. bis zum 10. Juli in Rheine ihre Zelte auf. Im Rahmen des Lagers findet am 5. Juli der Landesjugendwettkampf in der OBI-Arena statt. ■

VORANKÜNDIGUNG

Unternehmer werden geehrt

Im Rahmen der A+A werden ehrenamtsfreundliche Unternehmer ausgezeichnet. In der Messehalle präsentieren sich unter dem Motto „Sicheres Retten aus Höhen und Tiefen“ nicht alltägliche Einheiten des THW.

Das THW nimmt wieder an der A+A teil. Die Fachmesse für Arbeitssicherheit findet vom 27. bis zum 30. Oktober in Düsseldorf statt. Am Abend des ersten Messtages lädt der Landesbeauftragte Dr. Hans-Ingo Schliwienski zum Unternehmerforum ein und zeichnet besonders ehrenamtsfreundliche Betriebe aus.

In der Messehalle 6 stellen sich mit den Bergungstauchern und den Höhenrettern zwei nicht alltägliche Einheiten des THW aus dem Bereich der örtlichen Gefahrenabwehr vor. Neben der Präsentation ihrer Einsatzoptionen werden die Taucher ihre Fähigkeiten in einem Tauchbecken in der Halle unter Beweis stellen. ■

AKTUELLES

Amtswechsel in Altenburg

Der Landesverband Sachsen, Thüringen hat einen neuen Landesbeauftragten: Manuel Almanzor. Mit einem Festakt im Altenburger Rathaus wurde der gebürtige Hamburger Anfang Januar 2015 in sein neues Amt eingeführt.

Wie war Ihr Start in der Funktion als Landesbeauftragter?

Ich bin herzlich willkommen geheißen worden, nicht zuletzt durch die sehr schöne Veranstaltung zu meiner Amtseinführung. Auch vonseiten der Behördenleitung und den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Landesverbänden fühle ich mich wirklich gut empfangen. Besonders habe ich mich gefreut, bei der Einarbeitung in Kiel wesentliche Inhalte meiner Funktion detailliert und in großer Offenheit erläutert zu bekommen – das hat meinen Start sehr erleichtert.

Welche inhaltlichen Herausforderungen sehen Sie?

Einen deutlichen Schwerpunkt werde ich bei der Helfer- und Nachwuchsgewinnung für die Ortsverbände setzen. Aus unserer vorrangigen Zielgruppe der 17- bis 25-Jährigen können wir

nicht genug Mitstreiter bekommen. Gerade in Thüringen und Sachsen fällt aber die Nachwuchsgewinnung nicht leicht. Zum einen sind die Angebote für diese Altersklasse sehr vielseitig, zum anderen müssen die jungen Leute beruflich sehr flexibel sein. Wir werden die neuen Medien in den Vordergrund stellen, um die Jugendlichen zu erreichen. Auch den Statuswechsel vom Junghelfer zum Fachhelfer wollen wir näher betrachten. Und selbstverständlich sind uns auch alle anderen Altersgruppen genauso herzlich willkommen.

Wie erleben Sie die Situation im Hinblick auf Liegenschaften und Ausstattung?

Nicht zuletzt wegen meiner langen Ehrenamtserfahrung im THW bin ich mir bewusst, dass dies ein stetiges Aufmerksamkeits- und Handlungsfeld ist. Wir nutzen die Aufsto-



Präsident Albrecht Broemme überreicht dem neuen Landesbeauftragten Manuel Almanzor sein Dienststellungskennzeichen. Foto: THW/Team Öffentlichkeitsarbeit LV SN, TH

ckung der Finanzmittel im Bereich Liegenschaften und werden u.a. den Neubau des OV Apolda und die Baumaßnahmen im OV Pirna kurzfristig beauftragen können. Im Bereich Ausstattung geht es bei begrenzten Finanzmitteln immer um die richtige Priorisierung. Aus der laufenden Zentralbeschaffung können wir

die Fachgruppen Wassergefahren mit dem LKW mit Ladekran für den OV Torgau abschließen. Und: Wir dislozieren zwei neue Fachgruppen WP, eine nach Sachsen, eine nach Thüringen.

Unser aller Ziel ist es, das THW in Sachsen und Thüringen nach bestem Wissen und besten Kräften weiterzuentwickeln. ■

EHRENAMT

Ehrenamt und Arbeitgeber – Zukunft gemeinsam gestalten

Im Landesverband Sachsen, Thüringen engagieren sich rund 2.500 Männer und Frauen. Michael Naundorf, Ausbildungsbeauftragter vom Ortsverband Gera, und die Ortsbeauftragte Susen Bitter aus Heiligenstadt gehören zu ihnen. Beiden ist weiterhin gemeinsam, dass sie in ihrer THW-Tätigkeit von ihren Arbeitgebern unterstützt werden.



Das THW sagt Danke. Foto: Team Öffentlichkeitsarbeit LV SN, TH

Michael Naundorf ist Mechaniker bei der Firma Pfahl Gerätebau in Gera. Zusammen mit seinem Teamleiter Thoralf Patzig war er zum THW-Unternehmerforum Sachsen, Thüringen gekommen. Patzig, der Bundeswehrreservist ist, hat Verständnis für das ehrenamtliche Engagement seines Mitarbeiters. Schnell den Dienstplan umdisponieren, selbst Hand anlegen – das sind Selbstverständlichkeiten bei der Firma Pfahl Gerätebau, die neben

Naundorf auch Kameraden der Feuerwehr beschäftigt.

Susen Bitter ist bei Taxi, Mietwagen & Krankentransport Müller in Heiligenstadt als Rettungsassistentin beschäftigt. Ihr Chef Matthias Müller zeigt sich stets kooperativ, wenn es um das THW-Engagement seiner Mitarbeiterin geht. Zuletzt beim Hochwasser 2013 war Bitter tagelang im Einsatz. Für den Unternehmer Müller war es selbstverständlich, hier selbst in der Schicht einzuspringen und seine Mitarbeiterin zu ersetzen.

Beide Firmen wurden mit der Dankesplakette des Landesbeauftragten für Sachsen, Thüringen ausgezeichnet. Beide Firmen haben ebenfalls die ideelle Erklärung zur Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit im THW, die Präsident Albrecht Broemme und Bundesinnenminister de Maizière gegenzeichnen, unterschrieben.

Das THW-Unternehmerforum Sachsen, Thüringen beschäftigte sich u.a. mit der Frage, welcher Nutzen sich für Unternehmen ergibt, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich im THW engagieren. Einig war man sich in der Diskussion: Der Mehrwert für ein Unternehmen ist offensichtlich. Ausgeprägte Sozialkompetenzen und im THW erworbene Zusatzqualifikationen sind Beispiele für den Doppelnutzen. An der Spitze der Mög-

lichkeiten, die das THW bietet, steht der Fernlehrgang „Methodik und Didaktik für THW-Ausbilderinnen und -Ausbilder“, der zum zehnten Mal durchgeführt wurde. Dieser Lehrgang verdeutlicht neue, der gesellschaftlichen Realität angepasste Lehr- und Lernmethoden. Im Fokus steht neben geringen Präsenzzeiten durch Online-Lernen v.a. der Mehrwert, der im THW-Ortsverband und im Beruf nutzbar ist. ■



Erstmalig verliehen wurde die Dankesplakette beim THW-Unternehmerforum in Gera. Foto: THW/Team Öffentlichkeitsarbeit LV SN, TH

FÖRDERPREIS

THW-Jugend bei Förderpreis erfolgreich

Beim Förderpreis „Helfende Hand 2014“ belegten die Deutsche Jugendfeuerwehr und die THW-Jugend mit ihrem Projekt „Demokratieberaterinnen und Demokratieberater“ den zweiten Platz in der Kategorie „Innovative Konzepte“.



Innenminister de Maizière zeichnete die Demokratieberaterinnen und -berater mit dem 2. Platz aus.



Fotos: BMI

Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière freute sich über die Rekordbewerberzahl von 230 Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet in diesem Jahr. „Deutschland braucht die vielen freiwillig Engagierten im Bevölkerungsschutz. In sechs Jahren „Helfende Hand“ haben sich Helferinnen und Helfer mit fast 1.000 Projekten beworben. Das zeigt, welche große Bedeutung der Förderpreis für die Ehrenamtlichen erreicht hat. Er hilft ihnen, innovative Ideen und Projekte zu realisieren, um unseren Bevölkerungsschutz zukunftsfest zu machen“, sagte der Minister nach der Verleihung. ■

Mit der Auszeichnung würdigte Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern, die Arbeit des Kooperationsprojekts zur Förderung der demokratischen Kultur in den Jugendgruppen und Ortsverbänden. Die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Jugendfeuerwehr und THW-Jugend wurden durch das Projekt zur selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Bearbeitung von

Problemen und Prozessen befähigt und untereinander vernetzt. Dabei entwickelten sie während ihrer Ausbildung eigene Projekte, um die Mitglieder in ihren Heimatverbänden auf die Herausforderungen in der Gemeinschaft aufmerksam zu machen. Das Projekt „Demokratieberater“ wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ vom Bundesinnenministerium gefördert.

Noch besser schnitt die Liebherr-Akademie aus Rostock ab, die für „Vorbildliches Arbeitgeberverhalten“ mit dem 1. Platz in ihrer Kategorie belohnt wurde. Seit einigen Jahren besteht zwischen THW und THW-Jugend in Norddeutschland sowie der Liebherr-Akademie eine enge Partnerschaft. So fördert das Unternehmen zum Beispiel den Bevölkerungsschutz durch Ausbildung und technische Hilfestellungen.



BUNDESJUGENDAUSSCHUSS 2014

Neue Bundesjugendleitung

Ingo Henke heißt seit November der neue Bundesjugendleiter der THW-Jugend. Die rund 80 Delegierten der THW-Jugend e.V. wählten den bisherigen Stellvertreter im saarländischen Nonnweiler für die nächsten drei Jahre an die Spitze der Nachwuchsorganisation.

Nach 15 Jahren als Bundesjugendleiter der THW-Jugend stellte sich Michael Becker nicht mehr erneut zur Wahl. Seit der Gründung der THW-Jugend im Jahr 1984 gestaltete er in verschiedenen Funktionen – unter anderem als saarländischer Landesjugendleiter – den Jugendverband maßgeblich mit. Die saarländische Landtagsabgeordnete Ruth Meyer lobte in ihrem Grußwort das unermüdliche Engagement Beckers für die Jugendarbeit und den Bevölkerungsschutz.

Für seine großen Verdienste um die Nachwuchsarbeit des THW zeichnete THW-Präsident Albrecht Broemme ihn mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Die enge Zusammenarbeit mit den anderen Jugendorganisationen, besonders in der „Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände der Hilfsorganisationen“, würdigte Dirk Müller, der stellvertretende Bundesjugendleiter der Deutschen Jugend-

feuerwehren, mit der silbernen Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr. Die russischen Gäste vom Russian Student Corps of Rescuers (RSCOR) dankten sowohl Michael Becker als auch Ingo Henke mit dem Orden „Für die Gemeinschaft im Namen der Rettung“ für die langjährige, tiefe Partnerschaft.

Bei der Tagung des Bundesjugendausschusses in der Europäischen Akademie Otzenhausen wählten die Delegierten außerdem Rainer Schmidt zum stellvertretenden Bundesjugendleiter. Unterstützt wird die neue Bundesjugendleitung von den ehrenamtlichen Referenten Walter Behmer (Satzungsangelegenheiten), Christian Handvest (Internationale Beziehungen) und Josef Neisen (Kindeswohl). Bei der Versammlung diskutierten die Vertreterinnen und Vertreter aus den Landesjugenden zudem über den Jahresbericht 2013/2014 der



Neuer (2.v.r.) und alter Bundesjugendleiter (l.) freuen sich mit der Bundesgeschäftsführerin und der Behördenleitung über die Neuwahl. Foto: THW-Jugend/Maik Brachmann

Bundesjugendleitung und feierten gebührend den 30. Geburtstag des Jugendverbandes.

Seit der Gründung vor 30 Jahren hat die THW-Jugend eine rasante

Entwicklung erlebt. Nach anfänglich rund 3.000 Mitgliedern sind inzwischen bundesweit rund 15.000 Mädchen und Jungen ab sechs Jahren in der THW-Jugend aktiv. ■

PROJEKT

THW-Ehrenamtliche: Vorbild für Tunesien

Blau THW-Autos, die sich durch überschwemmtes oder verschneites Gelände arbeiten, sind in Deutschland ein gewohnter Anblick. Mittlerweile kommen sie aber auch in Tunesien wie selbstverständlich zum Einsatz. Grund ist die seit 2012 laufende Zusammenarbeit des THW mit der tunesischen Zivilschutzbehörde ONPC beim Aufbau ehrenamtlicher Strukturen im tunesischen Bevölkerungsschutz.



Ehrenamtliche des tunesischen Katastrophenschutzes absolvieren eine angepasste THW-Ausbildung.

Foto: THW/Adrian Niessen

Die bisherige Bilanz der Zusammenarbeit: Mehrere hundert ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zählt der Bevölkerungsschutz in dem nordafrikanischen Land inzwischen an fünf Standorten. Rund 60 hauptamtliche Ausbilderinnen und Ausbilder des ONPC, die in Deutschland eine angepasste THW-Grundausbildung absolviert haben, geben ihr Wissen bei regelmäßigen Übungen und Ausbildungsveranstaltungen an die Ehrenamtlichen weiter. Viele von

ihnen sind gemeinsam mit Hauptamtlichen des ONPC auch schon regelmäßig im Einsatz. Während des Schneechaos im vergangenen Jahr in Jendouba leisteten die neuen Ehrenamtlichen technische Hilfe. Dabei können sie auf mehr als 60 gebrauchte THW-Fahrzeuge, darunter vor allem GKW und LKW mit Ladebordwand, sowie zwei Kranfahrzeuge zurückgreifen. Auch die Geräteausstattung, die sich an diejenige der THW-Bergungsgruppen anlehnt,

hat das THW aus Mitteln des Auswärtigen Amtes beschafft.

Damit die tunesischen Ehrenamtlichen in Zukunft noch effektiver helfen können, führte das THW Ende des vergangenen Jahres eine einwöchige spezialisierte Fachausbildung für die Standorte Jendouba, Sidi Bouzid und Ben Arous durch. Dabei lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie mit dem Einsatzgerüstsystem Gebäude abstützen können. Auf dem Programm

standen außerdem die Themen Verkehrsunfälle/Fahrzeugrettung sowie Sandsackmanagement und die Hilfe bei Sturzfluten. Gleich aufgebaute Fachausbildungen für die Standorte Gafsa und Tozeur fanden im Mai statt.

2015 wird das Projekt fortgeführt: In Médenine im Südosten des Landes soll im Laufe des Jahres ein weiterer Standort für ehrenamtliche Bevölkerungsschützer und -schützerinnen entstehen. ■

ZUSAMMENARBEIT

IPA II: Besuch aus Serbien und Bosnien-Herzegowina

Der Austausch mit Partnern aus Südosteuropa stand in den vergangenen Monaten für das THW im Mittelpunkt des EU-Projekts IPA II. Ziel des Projekts ist es, EU-Beitrittskandidaten an den Katastrophenschutz der Europäischen Union heranzuführen.



Der Besuch aus Serbien und Bosnien-Herzegowina besichtigt die Einsatzzentrale des THW in Bonn. Foto: THW/Ina Kortenjann



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Staff Course in Belgrad (Serbien) tauschen sich zum Thema Informationsmanagement aus. Foto: THW/Georgia Pfeleiderer

Im Januar besuchten Kolleginnen und Kollegen aus Serbien und Bosnien-Herzegowina das THW. Bei dem Besuch sollten sie den Katastrophenschutz in Deutschland näher kennenlernen. Inhaltlicher Schwerpunkt war das Thema Überschwemmungen. Zu

diesem Thema fand ein Workshop statt, bei dem die Gäste aus Serbien und Bosnien-Herzegowina ihre Erfahrungen aus den schweren Überschwemmungen 2014 präsentierten. Mit dabei waren auch Einsatzkräfte des THW, die in einem der beiden

Länder im Einsatz waren und ebenfalls über ihre Erfahrung berichteten.

Im Februar organisierte das THW im Rahmen von IPA II federführend einen Staff Course mit dem serbischen Zivilschutz. Der Schwerpunkt der Ausbildungswoche lag auf den

Themen Stabsarbeit und Informationsmanagement. Die Teilnehmenden kamen aus Albanien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Montenegro, Serbien und der Türkei. Vonseiten des THW waren vier Personen dabei. ■



FLÜCHTLINGSCAMPS

Nachhaltige Hilfe

Mit der Unterstützung vieler Kinder und Erwachsener pflanzte das THW 1.250 Bäume im Camp al Azraq. Foto: THW/Florian Zenk

Nach rund drei Jahren Einsatz in den Flüchtlingscamps al Za'atari und al Azraq in Jordanien hinterlässt das THW nicht nur Infrastruktur für Wasser, Abwasser und Hygiene, sondern auch eine große Menge Fachwissen.



In al Azraq unterstützten die Bewohnerinnen und Bewohner vor allem Betonarbeiten. Foto: THW/Christiane Titze



Mitarbeiter des THW und der Hilfsorganisation ACTED bei einer Besprechung mit syrischen Freiwilligen im Camp al Azraq. Foto: THW/Rainer Schmidt

Einöde und Langeweile prägen das Leben vieler syrischer Flüchtlinge, die oftmals nur mit dem Allernötigsten im Gepäck in den Camps in der jordanischen Wüste Zuflucht gefunden haben. Ihnen eine Perspektive für das Leben in den Notunterkünften zu geben – dieses Ziel verfolgen Programme des „Incentive Based Volunteering“, einer Form der Freiwilligenarbeit, mit der die Vereinten Nationen humanitäre Hilfe nachhaltiger gestalten möchten. Flüchtlinge übernehmen dabei zum Beispiel Baumaßnahmen, verteilen Kleiderspenden oder unterrichten in den Camp-Schulen.

„Die Bewohnerinnen und Bewohner haben so die Chance, das Leben im Camp aktiv mitzugestalten. Außerdem übernehmen sie Verantwortung für ihre jeweiligen Aufgaben. Dadurch fühlen sie sich nicht nur wieder gebraucht, sondern wir können oft auf dringend benötigte

Fähigkeiten zurückgreifen“, erklärt Christoph Altheim, der zehn Monate lang den THW-Einsatz in Jordanien leitete. Wer an einem solchen Programm teilnehmen möchte, muss sich zunächst bei den beteiligten Hilfsorganisationen registrieren. Im zweiten Schritt werden die Interessenten dann an die einzelnen Projekte vermittelt.

Auch das THW beteiligte sich an diesen Programmen. So verbesserten die syrischen Flüchtlinge gemeinsam mit den THW-Kräften vor Ort unter anderem die Sanitäreinheiten und unterstützten bei Betonarbeiten. „Dadurch lernen die Bewohnerinnen und Bewohner auch, die Infrastruktur zu schätzen und in einem guten Zustand zu halten.“, sagt Altheim. Eine besondere Idee setzte das THW zu Beginn des Jahres ebenfalls mit der Unterstützung syrischer Freiwilliger um: Sie setzten 1.250 Bäume rund um die Wasser-

entnahmestellen im Camp al Azraq. Dort erfüllen die Pflanzen einen doppelten Zweck: Sie nehmen das Überlaufwasser auf, das bislang gesundheitsgefährdende Pfützen bildete. Außerdem spenden die Bäume Schatten für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Insgesamt arbeiteten die THW-Kräfte im Verlauf des dreijährigen Einsatzes in Jordanien mit mehr als 1.000 Bewohnerinnen und Bewohnern der Camps al Azraq und al Za'atari zusammen. „Für viele Leute bedeutet das auch, dass sie ein selbstbestimmteres Leben führen können“, betont der THW-Einsatzleiter Altheim. Denn für ihren Einsatz erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kleinere Geldbeträge, mit denen sie in den campeigenen Supermärkten beispielsweise Kleidung oder andere Waren kaufen können. Ähnliche Formen der Freiwilligenarbeit sind auch für künftige

Projekte in der Region Kurdistan im Nordirak angedacht. Dort unterstützt das THW seit November 2013 den Aufbau von Notunterkünften für syrische Flüchtlinge und für irakische Binnenvertriebene. ■



In die Bauprojekte des THW in Jordanien waren nicht nur syrische Flüchtlinge, sondern auch jordanische Mitarbeiter eingebunden. Foto: THW/Rainer Schmidt

EHRUNGEN

EHRENZEICHEN IN GOLD

Andreas Bucher,
Stellvertretender Ortsbeauftragter
Lindau, BY

Lothar Fritz,
Homberg, HE/RP/SL

Horst Grunert,
Ausbildungsbeauftragter
Landsberg am Lech, BY

EHRENZEICHEN IN SILBER

Gerhard König, OB
Traunreut, BY

Axel Isler, Verwaltungsbeauftragter
Berlin Spandau, BE/BB/ST

Ortrud Blatt, OB
Wächtersbach, HE/RP/SL

Johann Augsburg, OB
Ausbildungsbeauftragter
Dinkelsbühl, BY

Thomas Neumann, OB
Berlin Mitte, BE/BB/ST

Peter Münch, Stellvertretender OB
Rüsselsheim, HE/RP/SL

Andreas Frank, OB
München-Land, BY

Oliver Schultz, OB
Berlin Tempelhof-Schöneberg,
BE/BB/ST

Gitta Connemann, MdB
HB/NI

Dieter Wölfel,
Ausbildungsbeauftragter
Forchheim, BY

Detlef Schieß, OB
Bad Belzig, BE/BB/ST

Rainer Lange, Stellvertretender OB
Lehrte, HB/NI

Bernd Affelt,
Kreisbrandmeister Pinneberg
HH/MV/SH

Dieter-Heinz Held, Fachberater
Groß-Umstadt, HE/RP/SL

Thomas Schmitt, OB
Spiesen-Elversberg, HE/RP/SL

KURZ NOTIERT

Plakat-Aktion geht weiter



Foto: THW/Stefan Mühlmann

An Litfaßsäulen, Bushaltestellen oder in Bahnhöfen konnte man in den letzten Monaten die Plakate der THW-Kampagne entdecken. Wer eines der Plakate entdeckt, kann mit etwas Glück nach wie vor etwas gewinnen. Dazu müssen Teilnehmer ein Foto machen und es an reininsthw@thw.de schicken.

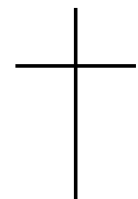
RÄTSEL

Abk. für Gerätekraftwagen	landwirtschaftliches Gerät	nordostdeutsch: Kohlrüben	Hohlmaß	Einsatzland in Westafrika	Ansage auf Kontra (Skat)	Popgruppe; Auftritt (englisch)	Bedeutung der Abkürzung Brb
Chef eines Ortsverbands: Orts...	Vorname THW-Präsident	Abkürzung für id est	in gerader Richtung	Landesbeauftragter Sachsen, Thüringen	Herrenanzug (Kzw.) Zeichen für Germanium	dramatisches Geschehen	1
							4
Abk. für Europäische Union	Abk. für Lukasevan-gelium	Laubbaum	Arbeitspeicher (Abk.) griech. Göttin	Abk. für Elektrokardiogramm	Abkürzung für circa		6
Kfz-Z. Ebersberg			franz. weiblicher Artikel	Flüchtlingslager in Jordanien	Hühnerprodukt		2
Stimmzettelbehälter	geflügelte Liebesgötter	Sitz an einer Wärmequelle					
Anzahl der Ortsverbände im Stadtgebiet Hamburg			Abkürzung für Oktanzahl	Kfz-Zeichen Ludwigsburg		Abkürzung für Rechnung	5
chem. Zeichen für Rhodium	Pflanzen-teil	alt-römisches Gewand	Abkürzung für Nordost	poetisch: Adler			
		katalan. Fluss		Verkehrsmittel	Ausuf des Verstehens		9
dt. Schriftsteller (Eugen)	außerparlamentar. Opposition (Abk.)		Abkürzung für Erstbezug	Flächenmaß		Abk. für unter Umständen	10
							7
Dienstort LV NW	Abk. für Mehrzweckarbeitsboot			lateinisch: Wasser			8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Das Lösungswort bitte an redaktion@thw.de mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt“ senden. Die ersten drei Gewinner werden ausgelost.
Einsendeschluss: 31. Juli 2015

Das THW trauert um zwei geschätzte Kollegen.



Im Januar verstarb Helmut Meier im Alter von 88 Jahren, im November 2014 Peter Merck im Alter von 87 Jahren.

Helmut Meier leitete 27 Jahre lang den THW-Landesverband Schleswig-Holstein. Für eineinhalb Jahre war er Landesbeauftragter für Berlin. Zudem fungierte er von 1985 bis 1986 als Direktor der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk.

Konsul **Peter Merck** leitete als Ortsbeauftragter von 1970 bis 1995 den Ortsverband Darmstadt. Als Bundessprecher engagierte er sich von 1974 bis 1990 in vielen Gremien des damaligen Zivil- und Katastrophenschutzes.

Das THW verliert zwei langjährige und hochgeschätzte Kameraden, die sich intensiv für die Belange der Organisation eingesetzt haben.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

E-Mail: redaktion@thw.de
www.thw.de

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
– Leitungsstab –
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Deutschland

MITTEILUNG DER REDAKTION
Ihre Meinung interessiert uns. Anregungen, Ideen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie Ihre Kommentare an redaktion@thw.de.
V.i.S.d.P.: Henning Zanetti

Tel.: (0228) 940 - 0
Fax: (0228) 940 - 1144